

II. Epoche der Renaissance.

monden Merian'schen Planes (vgl. den beiliegenden Stich) begreift sich leicht, wie die Anlage eine so namhafte Zeit und so viele Menschenkriifte (zeitweise 3000) in Anspruch nehmen konnte. Leider kann nicht constatirt werden, dass die schon neuen Werke einmal erheblichen Nutzen geleistet hätten. Die Kunstverhältnisse hatten sich mit dem Tode Maximilians gänzlich verändert. Der erste Churfürst hatte die Leitung seiner Anlagen Deutschen oder Niederländern übertragen und der Einfluss Italiens wirkte unter ihm nicht unmittelbarer als er überhaupt in der deutschen Renaissance bedingt ist. Maximilians Nachfolger, Ferdinand Maria, mit einer italienischen Fürstentochter, Henriette Adelheide von Savoyen, vermählt, stand dagegen ganz unter italienischem Einflusse. Zunächst wurde 1658-1662 ein Opernhaus durch den italienischen Architekten Franchini nach dem Vorbild des Theaters zu Vicenza erbaut, und eine italienische Sängertroupe nach München berufen. Das Theater, westlich von der Salvator-(griechischen) Kirche und dem jetzigen sog. griechischen Markte gelegen, ist 1802, nachdem es noch einige Zeit als Volkstheater gedient, demolirt und der Raum zu Remisen des Hofmarstalls verbaut worden. Gleichzeitig hatte der Bologneser Agostino Barelli der Maximilianischen Residenz den jetzt von dem Königsbau des Königs Ludwig I. gedeckten Stufengang angefügt, welcher der Churfürstin die gewohnte heimische Einrichtung gewähren sollte, weshalb der Palast von Turin hier vielfach Vorbild war. Das Lustschloss Schleissheim in der Gestalt, wie sie Wilhelm V. demselben gegeben, konnte gleichfalls den Anforderungen der italienischen Prinzessin nicht entsprechen; auf ihren Wunsch und unter dem von ihr gewählten Namen Nymphenburg liess daher der Churfürst durch denselben A. Barelli 1663 den Grund zu dem umfänglichen Schloss in Kempten bei Neuhausen legen, ein Werk, dessen Vollendung jedoch ein halbes Jahrhundert erforderte. Das bedeutendste grössere Bauwerk Ferdinand Maria's war aber die beinahe intakt erhaltene Kirche zum hl. Kajetan mit dem anstossenden Kloster der Theatiner, in Folge Gelübisses des churfürstlichen Paares nach der Geburt des Thronfolgers 1662 gegründet. Derselbe Barelli, unterstützt von dem Pater Spinelli, leitete auch diesen Bau, welchem nicht bloss der churfürstliche Falkenhof und Hundezwinger, sondern auch das Zeughaus bei der Salvatorkirche weichen musste. Das Innere kann, wenn auch der römische Styl der Aichel-Angelo- und Sangallo - Zeit nicht ohne Nachwirkung erscheint und überhaupt S. Peter theilweise Vorbild war, an Bedeutsamkeit der Wirkung sich nicht mit der Michaelskirche messen, und bei an sich kleineren Dimensionen werden nberdiess die Verhältnisse auf Kosten der Grösse umigheit empfindlich geschädigt durch die Ueberschichtigkeit und Colossalität der an starken künstlerischen Gebrechen